

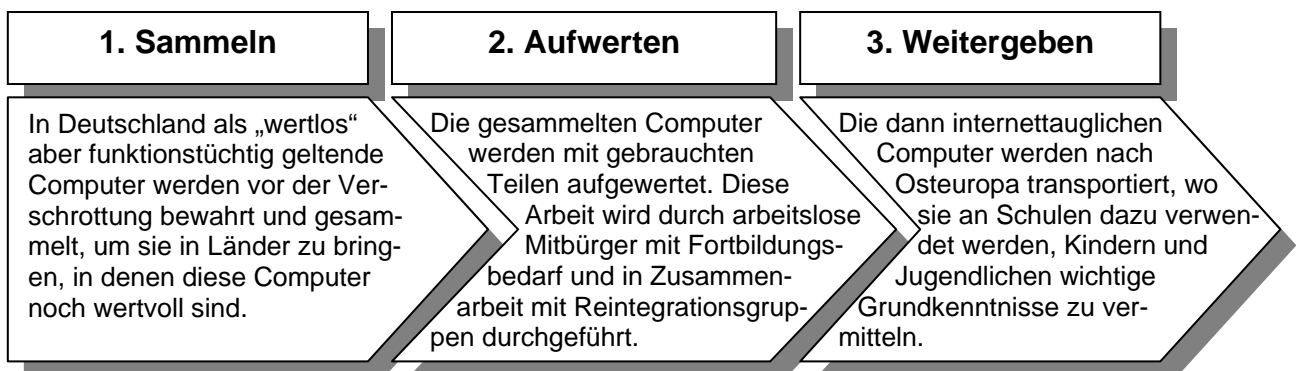
# Verein zur Unterstützung Osteuropas (ID: 70279)

## Bewerbungsunterlagen 3. Runde

### 1. Projektidee

Der Verein zur Unterstützung Osteuropas e.V. sammelt bei der Bevölkerung und von Unternehmen alte Computer, die sonst teuer und umweltfeindlich verschrottet werden und rüstet diese kostengünstig auf, so dass sie internettauglich und Windows98-fähig sind. Danach werden die Computer zu osteuropäischen Schulen transportiert, wo sie dazu beitragen, den Schülern eine moderne und zukunftsorientierte Ausbildung ermöglichen.

In drei Phasen realisieren wir dieses Ziel:



#### Die Vorzüge im Einzelnen:

**Sammeln:** Viele Computer, die in Deutschland als veraltet entsorgt werden, können in Osteuropa noch jahrelang sinnvoll genutzt werden. Durch das Sammeln wird der Elektroschrottberg in Deutschland verringert und die Computer können aufgewertet und sinnvoll weiterverwendet werden. Außerdem hoffen wir, die „Wegwerfmentalität“ hierzulande etwas zu verringern.

**Aufwerten:** Wenn die Aufbereitung von einem Fachmann durchgeführt wird, ist das ein teures Unterfangen. Die intensive Beschäftigung mit Computertechnik und Software ist jedoch für viele Arbeitslose und Reintegrationsbedürftige mit Fortbildungsbedarf eine sehr wertvolle Erfahrung. Für die Zukunft erhoffen wir uns daher eine konstruktive Zusammenarbeit mit Arbeitsämtern und nichtstaatlichen Initiativen, um so nicht nur in Ungarn, sondern auch in Deutschland Bedürftigen helfen zu können.

Die Aufwertung dient aber auch der Sicherung der Qualität der Computer. Unter Verwendung von wenig Geld und gebrauchten Teilen sind die Computer nach der Aufrüstung Windows98-fähig und internettauglich und können langfristig eingesetzt werden. Wir verwenden bei der Aufrüstung nach Möglichkeit gebrauchte Teile, dadurch können wir die Kosten sehr gering halten. Ein Beispiel: Für die Aufrüstung von 120 Computern für ungarische Schulen im Sommer dieses Jahres haben wir lediglich Kleinteile im Wert von 5500 DM gekauft.

**Weitergeben:** Den größten Wert für Osteuropa haben die aufgerüsteten Computer unseres Erachtens an Schulen, weil in der Zukunft IT-Kenntnisse immer wichtiger werden und praktische Erfahrungen am

Computer dafür unerlässlich sind. Mit 200 aufgerüsteten Computer kann in den nächsten 5 Jahren ein qualifizierter und zeitgemäßer Informatikunterricht für etwa 12.000 Schüler gewährleistet werden. Außerdem besteht an Schulen ein geringes Missbrauchspotential, und die Ausbildung kann von qualifizierten Lehrpersonen übernommen werden.

Besonders hervorzuheben ist auch die Effizienz unserer Arbeit: Zusätzlich zu den eben erwähnten 5500 DM für Hardware haben wir für unser letztes großes Projekt im diesem Sommer weniger als 4000 DM für den Transport, den Zoll und weitere anfallende Auslagen wie z.B. Porto- und Telefonkosten ausgegeben. Damit konnten insgesamt 120 Computer für nicht einmal 10000 DM nach Ungarn transportiert und dort 20 Schulen zur Verfügung gestellt werden. In Deutschland kann man sich für diese Summe gerade einmal vier neue Rechner oder zwei Laptops kaufen.

### **Vision:**

Unsere Idee soll in Zukunft deutschlandweit Nachahmer finden. Sowohl das Sammeln der Computer als auch die Fortbildung von Arbeitslosen oder Reintegrationsbedürftigen lassen sich am besten in der lokalen Umgebung realisieren. So werden vor allem die Transportwege gering gehalten. Dies bedeutet, dass weitere Initiativen in anderen größeren Städten ohne großen Koordinationsaufwand relativ unabhängig voneinander arbeiten können. Nur für die Koordination der Hilfstransporte in die konkreten osteuropäischen Regionen sind Absprachen notwendig, um „doppelte Marktbearbeitungen“ zu vermeiden. Dies ist in unseren Augen aber sehr leicht möglich und bedarf keines großen oder regelmäßigen Abstimmungsaufwands. Den Initiativen in anderen Städten sollen aber alle Hilfsmittel und Tipps zur Verfügung gestellt werden, die sich aus dem Erfahrungsschatz der bisherigen Projekte ergab. Das große Potential bezüglich der Skalierbarkeit, sowohl in Deutschland als auch in den Zielländern, betrachten wir als große Stärke unserer Idee und als Herausforderung für die nächsten Jahre.

### **Stärken-Risiken-Analyse:**

Im folgenden geben wir noch eine kurze Übersicht über die Stärken und Risiken, die wir in unserer Idee sehen:

#### **Stärken und Chancen:**

- + Skalierbarkeit
- + Übertragbarkeit
- + Hohe Effizienz
- + Effektivität
- + Win-win-win-Situation:
  - o in den Zielländern
  - o soziale Randgruppen in Deutschland
  - o Umwelt
- + Auf- und Ausbau eines Kontaktnetzwerkes
- + Kooperation mit zahlreichen Partnerinitiativen führt zu Flexibilität und höherem Know-how

#### **Risiken und Schwächen:**

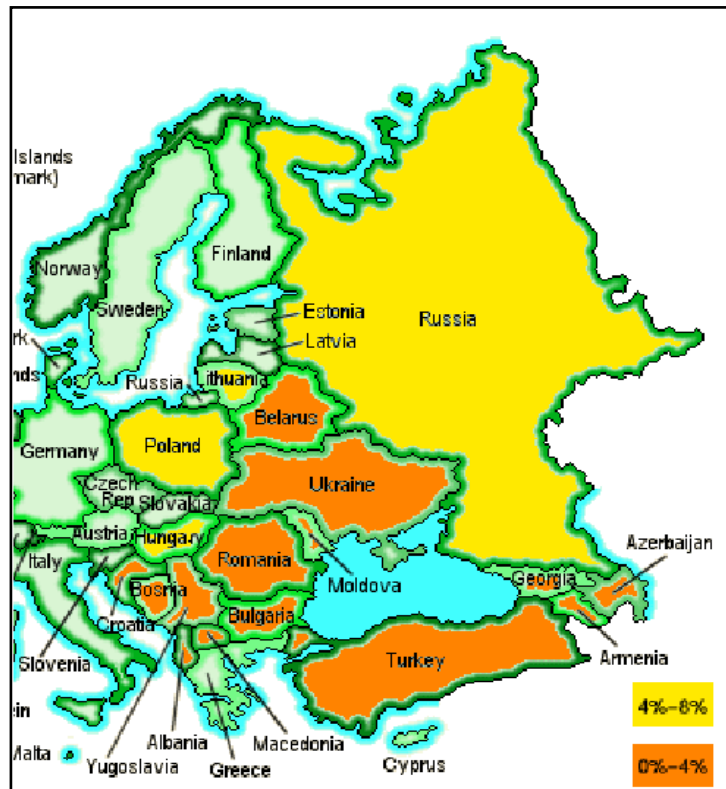
- Mitarbeitermangel kann Projektumfang gefährden
- Neue Altgeräteverordnung könnte Sachspenden in großem Rahmen verhindern
- Rechtliche Fragen im Bezug auf
  - o Zollbestimmungen
  - o Gesetzeslage in den Zielländern
  - o Softwarelizenzen
- Abhängigkeit von Sponsoren
- Missbrauchsgefahr, mangelnde Kontrollmöglichkeiten in den Zielländern
- Übersättigungseffekt durch IT-Fokussierung, Pressearbeit kann u.U. nicht den gewünschten Effekt zeigen

## 2. Soziales Umfeld

### Computer - eine Allokationsproblem in Europa

In Deutschland werden dieses Jahr ca. 7 Mio. Personal Computer verkauft (*Gartner Group*). Diese Computer werden nach 5-8 Jahren technisch veraltet sein und als Computerschrott genauso entsorgt werden, wie dies derzeit für Millionen Computer aus den 90er Jahren gilt. „Wohin eigentlich mit all den ausrangierten PCs?“ fragt die *Süddeutsche Zeitung* und findet keine Antwort. Jeden Monat werden in Deutschland über hunderttausend PCs weggeworfen. Während jedoch in Deutschland ein Entsorgungsproblem vorliegt, mangelt es in vielen osteuropäischen Staaten aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage an der Grundausstattung.

Zur Veranschaulichung der Situation wird in der nebenstehenden Abbildung dargestellt, wie hoch der Anteil der Bevölkerung ist, der in dem jeweils betrachteten Land Berührung mit dem Internet hat. Gelb markiert sind jene Länder, in denen 4-8% der Bevölkerung in den letzten drei Monaten im Internet waren, orange markierte Länder liegen noch darunter. Zum Vergleich: In Deutschland haben derzeit 33% der Bevölkerung Zugang zum Internet, in Großbritannien sogar 45% ([www.how-many-online.org](http://www.how-many-online.org), *NFO Infratest*). Um das derzeitige westeuropäische Niveau zu erreichen, müssen in den betrachteten Ländern insgesamt rund 70 Mio weitere Menschen Zugang zum Internet erhalten ([www.how-many-online.org](http://www.how-many-online.org)).



(Quelle: eigene Darstellung)

Dies lässt sich nicht durch Computerspenden lösen, sondern nur durch eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in den jeweiligen Ländern. Darum sind unsere Hilfsaktionen auch auf Schulen und Bildungseinrichtungen gerichtet, denn dort werden die Grundlagen für eine im globalen Markt wettbewerbsfähige Gesellschaft gelegt. Speziell eine Ausbildung im Bereich der Computer-Technologien ist sehr dringlich und ohne entsprechende Ausstattung nicht möglich. Unser Projekt versucht daher nicht, Symptome zu bekämpfen, sondern setzt an der Wurzel der Problematik an. Durch die Förderung des problematischen Ausbildungsgebietes wird ein Multiplikatorprozess angestoßen, der Samen sät für eine positive Entwicklung Osteuropas.

## **Aus Hilfe Nutzen ziehen**

In Deutschland leben zur Zeit rund 4 Mio. registrierte Arbeitslose. Über 1 Mio. Arbeitslose sind Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Instrumenten der Bundesanstalt für Arbeit, über 100.000 nehmen jeden Monat deutschlandweit an Trainingsmaßnahmen, Förderungen oder berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen teil (*Bundesanstalt für Arbeit*). Trotzdem zeigen die nicht sinkenden Arbeitslosenzahlen, dass ein riesiger Handlungsbedarf besteht. Ein häufiges Problemfeld im Qualifikationsprofil von Langzeitarbeitslosen sind fehlende Computerkenntnisse. Eine Wuppertaler Arbeitsloseninitiative (Projektnr. 70842), die uns auf der ersten startsocial - Preisverleihung kontaktiert hat, möchte Arbeitslose insbesondere in diesem Bereich fortbilden. In einem gemeinsamen Projekt „100 Computer für Rumänien“ werden wir dieser Initiative Computer und Know-how zur Verfügung stellen, damit sie mit ca. 60 Teilnehmern Computer aufrüstet. In Kooperation mit der Gruppe „Ajutati – Wittener Initiative pro Rumänien e.V.“ (Projektnr. 00448) werden diese Rechner anschließend zu 8 bedürftigen Schulen in Rumänien gebracht.

Auch für Methadonsubstituierte, d.h. Drogenabhängige in betreuten Reintegrationsmaßnahmen, gibt es Bedarf an Computerausbildungen. In Dortmund etwa nehmen 800 Personen an einem Substitutionsprogramm teil, von denen ca. 20 Personen jährlich die Möglichkeit haben werden, an einem von unserem Verein unterstützten, in Kooperation mit dem beruflichen Trainingszentrum (btz) Dortmund durchgeführten Computerprojekt teilzunehmen.

Sowohl im Arbeitslosenbereich als auch bei der Reintegrationsarbeit wollen wir lediglich die Computer und fachliches Know-how zur Verfügung stellen, die eigentliche Betreuung soll durch Spezialisten der jeweiligen Initiativen erfolgen.

Das teilweise Outsourcen der Aufrüstung führt auch zu einer Flexibilisierung der Vereins- und Projektarbeit, denn die Möglichkeiten zur Kooperation sind je nach Computerbedarf beliebig erweiterbar - so haben uns auch schon Schulen in Deutschland angesprochen, die gerne das Aufrüsten der Computer in den Unterricht einbinden möchten. Es sollte jedoch bei jeder Maßnahme auch gewährleistet sein, dass am Ende ein bestimmter Ertrag an Computern für die Hilfstransporte nach Osteuropa zur Verfügung steht. Denn auch das macht den Reiz dieser Kooperationen aus: Die Hilfe wird mit dem Nützlichen verbunden. Und dass die Arbeit in den Maßnahmen für die Teilnehmer kein Selbstzweck ist, sondern einer guten Sache dient, dürfte zusätzlich motivieren.

## **Die Idee ist skalierbar**

Es wird deutlich, dass der Engpass für ein landesweites Rollout nicht die Anzahl der für die Aufrüstung zur Verfügung stehenden Computer ist. Wir haben erst kürzlich einen Partner gewinnen können, der uns jährlich ca. 1000 - 1500 ausrangierte Computer spenden möchte, aber ungenannt bleiben möchte. Auch die Anzahl der Teilnehmer an den in Frage kommenden Arbeitslosenprojekten oder gar der Bedarf in Osteuropa stellt keinen Engpass dar. Vielmehr mangelt es an koordinierenden Initiativen, die sich unserer Projektidee annehmen und in anderen Städten umsetzen. Ein erster Lichtblick ist die Anfrage einer Gruppe aus Heidelberg, die dort demnächst eine „Zweigstelle“ unseres Vereins aufbauen wird.

### **Die Idee ist langfristig aktuell**

Das Entsorgungsproblem der Computer wird sich durch das anhaltende Wachstum in der PC-Branche eher verstärken. Ebenso wird die Nachfrage nach Fortbildungsmaßnahmen für Arbeitslose zunehmen, wenn man dem Trend folgt und zwar ganz besonders im Bereich der Computertechnologien.

Der Bedarf an 5-8 Jahre alten Rechner in Osteuropa wird langfristig abnehmen und zwar abhängig vom Wirtschaftswachstum in den jeweiligen Ländern. Dieses zu fördern ist aber schließlich erklärtes Ziel des Vereins. Es ist illusorisch zu glauben, nur durch unsere Arbeit könnte das West-Ost-Gefälle in Europa ausgeglichen werden, selbst wenn dies in sehr großem Rahmen geschieht. Deshalb sehen wir die Gefahr einer Marktsättigung gar nicht: Wenn die Generation der jetzt gespendeten Computer auch in den Zielländern als veraltet gilt, können wir jederzeit eine neue Computergeneration liefern. In der Zwischenzeit können wir uns neuen Ländern zuwenden. Beispielsweise gibt es alleine in Europa 21 Länder, die als Entwicklungsländer oder Übergangsgebiete gelten (*Development Assistance Committee der OECD*) und die deshalb für uns als Zielländer infrage kommen.

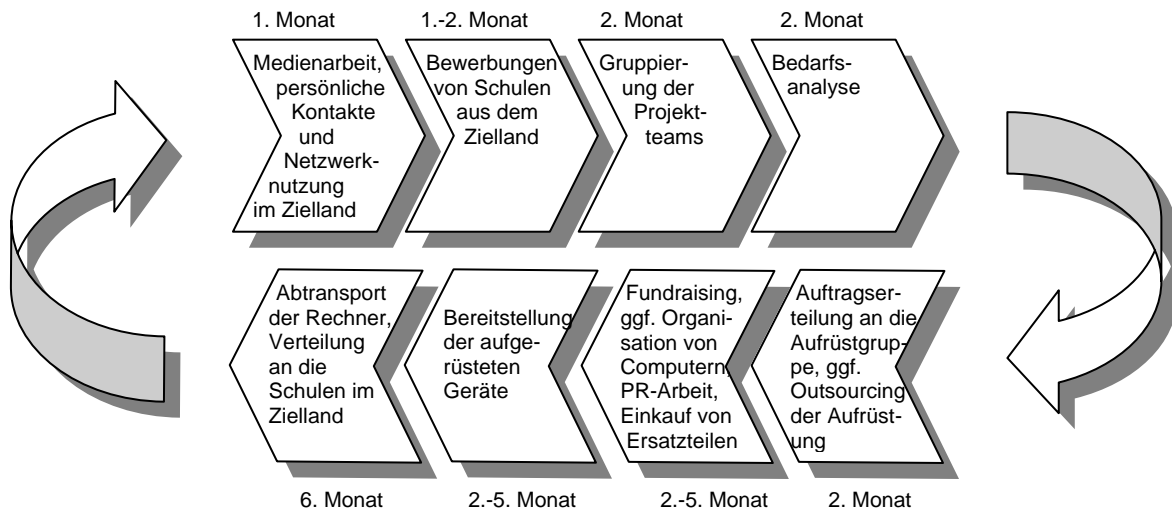
Wie versucht wurde deutlich zu machen, sehen wir uns in keiner direkten und indirekten Konkurrenzsituation mit anderen Initiativen, Organisationen oder Behörden, sowohl national als auch international. Ganz im Gegenteil versuchen wir nämlich, ein Netzwerk aufzubauen, über das alle Initiativen, die sich Hilfsaktionen in Osteuropa auf die Fahnen geschrieben haben, an einem Strang ziehen können. So muss nicht jeder aufstrebende junge Verein das Rad neu erfinden, sondern kann auf den Erfahrungsschatz unserer Arbeit und der anderer zurückgreifen.

Auf nationaler Ebene gilt, dass wir uns als Ergänzung für die Arbeit von Randgruppeninitiativen sehen. Profitieren werden immer beide Seiten von einer Kooperation, wir können die von anderen aufgerüsteten Computer direkt in unsere Hilfstransporte integrieren, die Partnerinitiativen können praktisch IT-Kenntnisse lehren.

### 3. Organisation und Geschäftsmodell

#### Ablauforganisation:

Der gesamte Ablauf unserer Aktivitäten wird in folgendem Schaubild dargestellt. Der Kreislauf beginnt mit der Nutzung von Kontakten im Zielland und der Abschätzung der Situation. Darauf aufbauend werden die weiteren Schritte durchgeführt. Der Medienrummel bei der Verteilung der Rechner im Zielland wird schließlich für die Erweiterung der Kontakte und der Bekanntheit unserer Aktionen und zu einer Ausweitung des Engagements im Zielland genutzt.



**Medienarbeit, persönliche Kontakte und Netzwerknutzung im Zielland:** Um im Zielland wirksame Hilfe leisten zu können, müssen Informationen gesammelt werden: Wie ist die allgemeine wirtschaftliche Situation? Wie gut sind Schulen mit Computern ausgestattet? Gibt es Lehrpersonal für Informatikunterricht? Welche regionalen Unterschiede liegen vor (urbane vs. ländliche Regionen)? Welche technische Situation finden wir vor (z.B. 110 Volt vs. 220 Volt Stromanschlüsse)?

Um solche Fragen zu beantworten, führen wir persönliche Gespräche mit Leuten aus dem Land und nutzen eine Vielzahl an Informationsquellen. Z.B. erhalten wir Informationen über das Benediktiner-Netzwerk von Schulen vor Ort oder über unsere Netzwerkpartner, die bereits konkrete Erfahrungen im Zielland gesammelt haben. Wichtig ist, dass wir einen engagierten und zuverlässigen Ansprechpartner vor Ort finden, der uns bei Sprachproblemen und bei den notwendigen Aktivitäten im Zielland helfen kann.

Über diesen Ansprechpartner wird auch die regionale Presse über unsere Aktion und die Bewerbungsmöglichkeiten informiert. Die Bewerbung soll möglichst per E-Mail vorgenommen werden. So möchten wir sicherstellen, dass bei den Bewerbern Grundkenntnisse im EDV-Bereich vorliegen.

**Bewerbungen von Schulen aus dem Zielland:** Die Osteuropa - Kontakte werden von Mitarbeitern koordiniert, die die jeweilige Landessprache sprechen (Native Speaker / Muttersprachler). Sie erhalten und beantworten die Bewerbungen von Schulen und Vereinen, die meist in der Landessprache des Bewerbers geschrieben sind.

Der Ablauf der Auswahl der Schulen und Vereine gestaltet sich überwiegend folgendermaßen:

Wenn eine große Anzahl an Bewerbungen eingegangen sind, trifft sich die jeweilige Projektgruppe, um die Bewerbungen gemeinsam durchzusprechen und eine erste Vorauswahl zu treffen. Hauptkriterium für eine Auswahl ist die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit der Bewerbung, was natürlich schwer einzuschätzen ist. Gerade dort gestaltet sich die Mitarbeit der Muttersprachler als außerordentlich wichtig, da sie die Mentalität ihrer Landsleute sowie ihr Land kennen und so auch die Seriosität einer Bewerbung besser einschätzen können.

Die ausgewählten Schulen und Vereine erhalten von uns schriftlich ein Anschreiben. In diesem teilen wir mit, dass sie von uns Computer erhalten werden und wann der Transport voraussichtlich stattfinden wird. Außerdem gehört zum Anschreiben ein Infobrief über unseren Verein und eine sogenannte Missbrauchsklausel.

Der Infobrief ist eine Kurzbeschreibung unseres Vereines. Die Bewerber sollen uns nicht als anonyme Spender aus Deutschland kennenlernen, sondern uns als gemeinnützigen Verein sehen, dessen Mitarbeiter Arbeit und Freizeit in die Beschaffung und Aufrüstung der Computer stecken, die sie letztendlich erhalten werden.

Durch die Missbrauchsklausel wollen wir verhindern, dass die Bewerber durch Verkauf, Nutzung der Computer für den Eigenbedarf u.ä. Missbrauch mit den Computern betreiben. Sie besagt, dass die Computer im Eigentum des Vereines verbleiben und als Dauerspende zur Verfügung gestellt werden. Bei Defekt werden wir uns um Reparatur, Ersatz etc. bemühen. Weiterhin können Vereinsmitglieder jederzeit spontan und ohne Voranmeldung vorbeikommen, um die Computer zu warten und eine Bestandsaufnahme und Nutzenkontrolle durchzuführen.

Wir bitten die Bewerber, sich nach Erhalt des Briefes nochmals bei uns zu melden, um zu bestätigen, ob sie mit den Formalitäten einverstanden ist und sie akzeptieren. Nur die Bewerber, die uns antworten, werden für das Projekt berücksichtigt. Für die Antwort der Bewerber wird aus organisatorischen Gründen auch eine Frist gesetzt, um die vorbereitende Koordination des Transports rechtzeitig zu beenden zu können und einen Stichtag für den Transport zu haben.

**Bildung von Projektgruppen:** Parallel werden Projektgruppen durch weitere Mitarbeiter ergänzt, die den Transport vorbereiten und begleiten, die Pressearbeit und das Fundraising (zwei zentral koordinierte Funktionen) unterstützen und Informationen auf der Internet-Seite einstellen. Zudem koordiniert der Projektleiter zusammen mit einem Muttersprachler die Vorbereitungen im Zielland. Dazu gehören Zollformalitäten, Kontakt mit den Schulen, Bestellen von Presse und Fernsehen. Kosten treten hier besonders für administrative Tätigkeiten auf, z.B. Porto, Telefon, Kopien, Internet, Fahrtkosten.

**Bedarfsanalyse:** Aus den erhobenen Fragebögen wird auch eine Bedarfsanalyse erstellt, die den konkreten Bedarf an Computern bestimmter Leistungsniveaus quantifiziert. Aufgabe der Projektgruppen ist es auch, ggf. durch Aufrufe in der Presse oder durch direkte Firmenansprachen die benötigten „Altgeräte“ zu organisieren.

**Auftragserteilung an die Aufrüstgruppe, ggf. Outsourcing der Aufrüstung:** Die Anzahl der benötigten Rechner wird nun mit den Kapazitäten der vereinsinternen Aufrüstgruppe und den Möglichkeiten der kooperierenden Arbeitsloseninitiativen und den beteiligten Reintegrationsprogram-

men abgestimmt. Sollten weitere Computer benötigt werden, besteht zum einen die Möglichkeit, den Zeitpunkt des Transports nach hinten zu verschieben, um mehr Zeit für die Aufrüstung zu bekommen. Zum anderen können auch weniger Computer verteilt werden. I.d.R. stellen die sprungfixen Kosten eines zusätzlich anzumietenden Transportfahrzeugs die ökonomische Hürde dar, die den Umfang des Transports bestimmt.

**Fundraising, ggf. Organisation von Computern, PR-Arbeit, Einkauf von Ersatzteilen:** Die Projektgruppe muss sich nun um die Beschaffung der für Aufrüstung und Transport benötigten Ressourcen bemühen. Fundraising und Pressearbeit für die Beschaffung von Geld und Altgeräten muss erledigt werden und auch projektspezifisch abgerechnet werden. Die operative Umsetzung der Aufrüstung wird von der „Aufrüstgruppe“ erledigt. Der interne und externe Prozess vollzieht sich dabei wie folgt:

Die Spender von Sachspenden (Computer, Drucker, Monitore) kontaktieren unseren Abhol-Koordinator (Telefonnummer am Ende eines Presseartikels). Dieser vereinbart einen Termin mit den jeweiligen Spendern, holt die Computer ab und bringt sie zu unserem Vereinsheim in den Lagerraum. Alternativ können die Spender die Computer auch zu bestimmten Zeiten direkt am Vereinsheim abgeben. Für die Sammlung entsteht ein erwähnenswerter Kostenblock in Höhe der Benzinauslagen des Abhol-Koordinators.

Die Geräte werden zunächst inventarisiert, bevor sie von den beiden Leitern der Aufrüstgruppe einem Techniker anvertraut werden, welcher die Geräte nach Bedarf aufrüstet. Das Projektteam ist auch für die Beschaffung von gebrauchten Ersatzteilen zuständig, die zur Zeit meistens bei großen Computerbörsen in Deutschland und den Niederlanden beschafft werden. Die fertigen Rechner werden schließlich mit den neuen Leistungsmerkmalen beschriftet, katalogisiert und in das Lager für die fertigen Computer gebracht. Für die Aufrüstung entstehen im Durchschnitt für jeden Computer Kosten für Ersatzteile in Höhe von 40 DM. Zudem fallen die Benzinauslagen für die Messereisen an.

Für die Aufrüstung bei den Arbeitsloseninitiativen und Methadonsubstituierten stellen wir für die Aufrüstteile den gleichen Betrag zur Verfügung. Das erklärte Hauptproblem für beide Projekte ist weniger das technische Know-how als vielmehr die umfangreiche Verfügbarkeit von Computern für Fortbildungsmaßnahmen. Es besteht das Angebot, die Betreuer durch unsere Aufrüstgruppe mit den meisten technischen Problemen vertraut zu machen. Die Schulungen werden dann von den Initiativen selbständig durchgeführt, wobei unsere Experten für Rückfragen und Probleme zur Verfügung stehen und auch regelmäßige Support-Besuche bei den Initiativen durchführen. Bei Bedarf können wir auch ein komplettes Coaching, d.h. die vollständige Betreuung der Partnerinitiativen in technischen Fragen, anbieten. Die dort aufgerüsteten Computer werden regelmäßig dabei auch getestet und abgeholt und im Lager verstaut - gleichzeitig werden neue Alt-Computer mitgebracht.

**Transport der Rechner, Verteilung an die Schulen im Zielland:** Am Abschluss eines jeden Projekts werden die aufgerüsteten Computer weitergegeben. Die fertigen Rechner werden verpackt und markiert, in einen geliehenen LKW verladen und in das Zielland transportiert. Dort werden die Rechner an einer zentralen Stelle von Vertretern der ausgewählten Schulen abgeholt. Die Aufgaben der Phase „Weitergeben“ werden von den jeweiligen Projektgruppen übernommen. Es fallen, abhängig von der Transportstrecke, Kosten für den LKW an in Höhe von 2000-3000 DM an. Wiederverwendbare

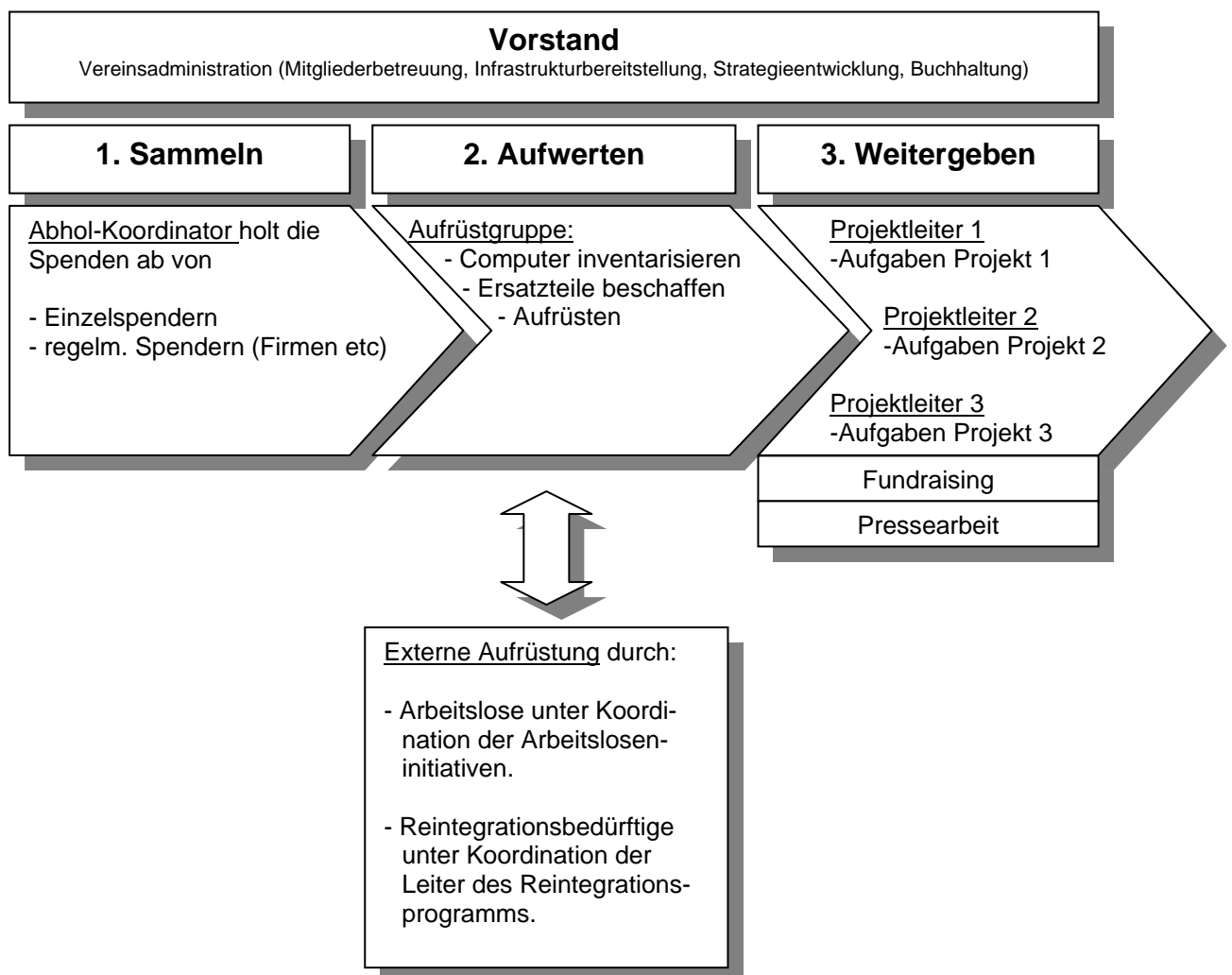


Spezialverpackungskartons im Wert von 2000 DM haben wir bei unserem letzten Projekt gespendet bekommen. Die Benzinkosten werden von den Schulen übernommen, um die Computer nicht kostenlos abzugeben. So kann nicht der Eindruck entstehen, dass die Computer und unsere Arbeit „ohne Wert“ seien. Dieser Betrag wird auch in Abhängigkeit von der Bedürftigkeit variiert - umsonst hingegen wird nichts abgegeben.

### Aufbauorganisation:

Der Verein wird als eingetragener Verein geführt. Dies bietet sich aufgrund des geringen Kapitalvermögens und der geringen Umsätze an und war zudem schnell realisiert. Zudem sind wir als gemeinnützig anerkannt. Dadurch können wir steuerabzugsfähige Spendenquittungen ausstellen, was das Fundraising erheblich erleichtert bzw. überhaupt erst möglich macht. Die Mitglieder arbeiten ausnahmslos ehrenamtlich – Auslagen, z.B. für Benzin und Porto, werden jedoch erstattet.

Die Projektgruppen koordinieren ihre Projekte autark. Für Ihre Arbeit werden ihnen zwei „Servicefunktionen“, Fundraising und Pressearbeit, zur Seite gestellt. Zentral wird zudem die Vereinsadministration durchgeführt, die mit ihren Funktionen Buchhaltung, Mitgliederbetreuung, Infrastrukturbereitstellung (bes. Internet) und Strategieentwicklung direkt dem Vorstand unterstellt ist bzw. direkt vom Vorstand wahrgenommen wird.



**Pressearbeit:** Als „Servicestelle Presse und PR“ eingerichtet stellt ein Vereinsmitglied den Key-Account-Manager für die regionale Presse und das regionale Radio/Fernsehen dar. Es ist besonders wichtig, die Pressearbeit des Vereins „aus einem Guss“ zu gestalten und im Rahmen von mehreren Projekten gemeinsam zu koordinieren, um kontraproduktive Doppelansprachen von Redakteuren zu vermeiden. Aufgaben sind regelmäßige Pressekontakte, die Vorbereitung von Artikeln gemeinsam mit den Projektleitern und die Umsetzung von Präsentationsständen bei Messen und Veranstaltungen.

**Fundraising:** Genauso wichtig ist es, die Fundraisingaktivitäten zentral durch einen bestimmten Ansprechpartner koordinieren zu lassen. Aufgaben sind Kontakte zu Spendern herzustellen und zu halten sowie die Spender regelmäßig über Projektentwicklungen und -abschlüsse zu informieren.

Sowohl für das Fundraising als auch für die Pressearbeit fallen Kosten für administrative Tätigkeiten an (Porto, Telefon, Kopien, Internet, Fahrtkosten).

**Buchhaltung:** Eine Kontrolle der Ein- und Ausgaben sind Grundlage für eine Überwachung der Finanzlage sowie für ein aussagekräftiges Projektcontrolling. Die Buchhaltung wird daher vorstandsnahe durch den Kassenwart verwaltet, damit die finanziellen Ressourcen unter Kontrolle bleiben.

**Finanzierung:** Der Kapitalbedarf für ein Projekt ist mit rund 10.000 DM bei einem Projektumfang von 120 Computern relativ gering. Die bisherige Finanzierung gelang durch das Sponsoring von drei Großunternehmen, die sich im Wachstumsmarkt Osteuropa wirtschaftlich engagieren. Diese Unternehmen haben auch eine langfristige Unterstützung der Vereinsarbeit in Aussicht gestellt. Sollte die Finanzmittelbeschaffung zu einem Problem werden und die bisherigen Kontakte nicht mehr ausreichen, werden wir aktiv weitere Quellen erschließen. Schon jetzt bieten wir z.B. Fördermitgliedschaften an. Zur Zeit planen wir, im nächsten Jahr zwei Projekte durchzuführen. Als größte Kostentreiber sind der Transport und die Ersatzteile zu nennen. Der Transport ist linear-funktional abhängig vom Transportweg und sprunghaft bzgl. der Anzahl/des Gewichts der Computer, wenn ein weiterer geliehener Transporter eingesetzt werden muss. Den Ersatzteilbedarf pro PC schätzen wir in den nächsten Jahren als ziemlich konstant ein. Er variiert jedoch geringfügig mit dem Qualitätsniveau der Computer, wobei modernere Computer meist weniger Aufrüستهile benötigen und somit günstiger aufzurüsten sind.

#### **Konsequenzen für die Übertragbarkeit und das Roll-out:**

Durch die Veröffentlichung eines Vereinshandbuchs (Computer sammeln, Sponsoren gewinnen, Transportmöglichkeiten organisieren, Empfänger kontaktieren, Rückgriff auf unser Netzwerk) erhoffen wir uns eine einfache Durchführung der Übertragung unserer Idee auf viele große Städte Deutschlands. Auf unserer Homepage bzw. in unserem „virtuellen Internet-Büro“ soll dieses Handbuch jederzeit abgerufen und ergänzt werden können. Es soll alle notwendigen Schritte enthalten, um unseren bisher nur lokal operierenden Verein in Form von unabhängigen „Tochtervereinen“ expandieren zu lassen. Es ergibt sich dann ein Modell von vielen weitestgehend autark operierenden kleinen Zellen, die auf ein gemeinsames Know-how- und Informationsnetzwerk zurückgreifen. Aus Effizienzgründen ist es denkbar, den eigentlichen Transport der Hilfsgüter zentral zu organisieren.

#### 4. Initiatoren / Team

Der Initiator des Vereins leitet den Verein gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Vorstands. Die zur Zeit 25 Mitglieder zeichnen sich insbesondere dadurch aus, unterschiedliche Fähigkeiten und Interessen in den Verein einzubringen. Dies ist aufgrund des inhomogenen Anforderungsspektrums, das die verschiedenen im Verein zu besetzenden Stellen auszeichnet, auch notwendig:

- Ein Diplom-Mathematiker ist Initiator des Vereins und für die Gesamtkoordination zuständig. Darüber hinaus betreut er aufgrund seiner Erfahrungen die Projektleiter in den Bereichen Projektmanagement, Logistik und PR.
- Die einzelnen Projektleiter zeichnen sich durch Führungskompetenz, Initiativegeist, Kreativität und Improvisationsvermögen aus. Sie sind für die Abwicklung eines Hilfstransport von der Rechnerorganisation bis zur Verteilung der Rechner an die Empfänger im Zielland verantwortlich.
- Ein Informatiker koordiniert die Aufrüstgruppe sowie die Beschaffung von Ersatzteilen und steht beim Zusammenbau der Computer den „Aufrüstern“ mit Rat und Tat zur Seite.
- Ein Computerspezialist mit didaktischen Erfahrungen wird die Wuppertaler Arbeitsloseninitiative coachen und die Zusammenarbeit vorbereiten.
- Muttersprachler aus den Zielländern (teils mit Wohnsitz in Deutschland, teils direkt vor Ort befindlich) erleichtern die Kommunikation mit den Schulen und Behörden in Osteuropa und begleiten die Transporte als Dolmetscher.
- Ein Diplom-Kaufmann und Marketingspezialist kümmert sich um das Marketing des Vereins.
- Unser Diplom-Journalist verfasst professionelle Presseartikel und betreut die Pressearbeit.
- Eine Bankkauffrau ist Kassenwärtin und kümmert sich um die Buchhaltung. Zudem ist Sie mit der Koordination der Fundraisingaktivitäten betraut.

Eine ganze Reihe weiterer Mitglieder bringen einen individuellen persönlichen Bezug zu den Projekten mit und möchten sich sozial engagieren. Während der Zusammenarbeit für die letzte Aktion „200 Computer für Ungarn“ hat sich zwischen vielen der Mitarbeiter, die sich vorher nicht kannten, ein freundschaftliches Verhältnis entwickelt, was die Zusammenarbeit sehr angenehm gestaltet.

Ein Problem ergab sich jedoch in jüngster Zeit: Der Initiator, von dem fast alle Anstöße ausgingen, kann die Arbeitsbelastung des expandierenden Vereins in der jetzigen Form nicht mehr alleine tragen.

Aus diesem Grunde soll der Verein in der beschriebenen Form umstrukturiert werden. Dies soll zu autonomen Arbeitsgruppen und damit zu klar und für jeden ersichtlich verteilten Verantwortlichkeitskompetenzen führen, statt die alleinige Verantwortung in die Hände des Initiators zu legen. Durch die Abhängigkeit der gesamten Vereinsarbeit von diesen Arbeitsgruppen sollten die Projektleiter sich ihrer hohen Verantwortung bewusst sein und daher ein natürliches Interesse daran haben, die Arbeit ihrer Arbeitsgruppe optimal im Sinne des Vereins zu koordinieren. Ferner werden damit auftretende Fragestellungen föderalistisch verteilt, statt wie bisher an den alleinverantwortlichen Initiator herangetragen zu werden. Da sich jeder Mitarbeiter seine Rolle im Verein weiterhin selbst aussuchen und selbstverständlich auch in mehreren Arbeitsgruppen mitarbeiten kann, wäre trotz

Umstrukturierung des Vereins immer noch jeder Mitarbeiter mit seiner Rolle zufrieden. Außerdem wäre die Vereinsarbeit durch die relativ autonom arbeitenden Gruppen nicht mehr gründergetrieben, wie dies zur Zeit noch der Fall ist.

Insgesamt hoffen wir, mit der vorgestellten Vereinsstruktur den geschilderten Problemen adäquat zu begegnen.

Da alle Aufgaben in Teams erledigt werden, ist der Verein auch relativ robust gegenüber Mitarbeiterabwanderungen. Nach Möglichkeit werden Führungspositionen doppelt besetzt.

Aufgrund des Start-up-Charakters unseres Vereins besteht ein hoher Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern. Daher versuchen wir gezielt, geeignete Mitarbeiter beispielsweise durch Aushänge an der Universität und Volkshochschule in Dortmund sowie auf öffentlichen Veranstaltungen und über Zeitungsartikel zu akquirieren. Diese werden mittlerweile allerdings nicht mehr wahllos, sondern sehr gezielt ausgewählt.

## 5. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Kommunikation stellt sich für uns als internes und externes Problem dar. Interne Kommunikation bezieht sich auf die Möglichkeiten und Wege, die den Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden können. Externe Kommunikation bzw. Öffentlichkeitsarbeit stellt sich als Problem der Auswahl der Zielgruppen und des jeweils optimalen Kommunikationskanals dar. Ziel ist es zudem, ein übergreifendes Kontakt-Netzwerk aller beteiligten Initiativen aufzubauen, um Probleme effizient und schnell lösen zu können und von den jeweiligen Tätigkeiten gegenseitig zu profitieren.

### **Kommunikation innerhalb des Vereins:**

Viele Mitglieder wohnen in und im Umkreis von Dortmund. Ein ansehnlicher Teil der Mitglieder ist jedoch weiter entfernt ansässig, so dass eine schnelle persönliche Anreise nach Dortmund nicht immer möglich ist. Zudem müssen auch unsere Partnerinitiativen, unsere Netzwerkpartner und unsere Ansprechpartner in den Zielländern in die Kommunikation integriert werden. Aufgrund der großen räumlichen Entfernungen, wie Sie bei internationalen Projekten unvermeidlich sind, haben wir für die vereinsinterne Kommunikation ein effektives Konzept entwickelt. Neben den klassischen Methoden Telefon und Post nutzen wir intensiv die Möglichkeiten, die das Internet bietet: Über einen passwortgesicherten Zugang hat jeder Berechtigte vom Rechner zuhause aus Zugriff auf ein „virtuelles Büro“, in dem alle wichtigen Dokumente wie Besprechungs- und Ergebnisprotokolle, Briefvorlagen, Projektpläne und -beschreibungen, Statusberichte, Vereinsbeschreibungen, Handzettel, Mitgliederlisten, Adressen unserer Partner usw. gefunden, bearbeitet oder abgelegt werden können. Um schnell eine „Besprechung“ durchführen zu können steht als „virtueller Konferenzraum“ ein Diskussionsforum im Internet zur Verfügung, das sowohl die Möglichkeit zum Chat als auch die Versendung von Rundschreiben per E-mail bietet. So können wir trotz des seltenen persönlichen Kontakts immer alle an einem Projekt beteiligten Mitarbeiter an den aktuellen Diskussionen beteiligen.

Für die Zukunft ist geplant, alle neuen Netzwerkpartner auch in Teile dieses Kommunikationskonzepts zu integrieren.

### **Image bzw. Corporate Identity:**

In der Außenwelt präsentieren wir uns auf zwei verschiedene Weisen. Gegenüber potentiellen Spendern und Empfängern betonen wir besonders den sozialen und ökologischen Aspekt unserer Arbeit. Ergänzend stehen gegenüber Partnern aus der Wirtschaft die Seriosität des Vereins, die Kooperationsmöglichkeiten und die Werbewirksamkeit einer Kooperation im Vordergrund. Die Hauptbotschaft, die wir zu vermitteln versuchen, ist jedoch immer der soziale Gedanke: „Wir wollen die Welt ein wenig gerechter machen.“

Ein gutes Beispiel hierfür ist unsere Homepage, auf der wir die verschiedenen Aspekte unserer Arbeit zielgruppenspezifisch präsentieren. Wichtig in diesem Zusammenhang ist es, dass wir nicht versucht haben, alle Möglichkeiten für ein möglichst augenfälliges Design zu nutzen. Im Vordergrund stand vielmehr der Wunsch, dass die Webpräsenz auch mit schlechteren Rechnern gut lesbar und ergonomisch darstellbar ist. Bisher steht lediglich eine deutsche Version unserer Homepage zur Verfügung, einen ungarische und einen rumänischen Informationsabschnitt möchten wir bald

ergänzen. Sobald weitere Partnerländer hinzukommen, wird selbstverständlich auch für diese Empfängergruppe eine lokalisierte Version erstellt.

### **Öffentlichkeitsarbeit in den Zielländern:**

Im Rahmen jedes Hilfstransports initiieren wir immer eine Presseresonanz in den Empfängerländern. Einerseits um dort potentielle Empfänger aufzufordern, sich um neue Rechner zu bewerben, andererseits um das Engagement unserer Sponsoren hervorzuheben. Dies geschieht in der Regel durch eine Kontaktaufnahme zu den ausländischen Medien durch unsere Muttersprachler oder die Ansprechpartner vor Ort im Rahmen der Vorbereitung eines Hilfstransports. Wir erhoffen uns, hier auch mehr und mehr die Kontakte unserer Wirtschaftspartner einzubinden und von ihnen zu profitieren (dies geschieht selbstverständlich zu beiderseitigem Vorteil).

Insgesamt planen wir, potentiellen Empfängern über geeignete Kanäle (teils durch unsere Ansprechpartner vor Ort, teils über unsere Homepage) eine Art Schritt-für-Schritt-Anleitung an die Hand zu geben: Neben der Kontaktadresse und der Abgrenzung der Empfängergruppe (Schulen und soziale Initiativen) listen wir die von uns für eine Bewerbung benötigten Informationen auf. Dazu gehören die derzeitige Ausstattung an Hardware und an qualifiziertem Personal, das die Betreuung und die Ausbildung übernimmt, und der beabsichtigte Verwendungszweck der gespendeten Rechner.

### **Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland:**

Hier verfolgen wir im wesentlichen die folgenden Ziele:

- Erhöhung des Bekanntheitsgrades
- Werbung um private Spender und Partner aus der Wirtschaft
- Begeisterung anderer für unsere Idee
- Information in den Zielländern

Wir haben fünf Zielgruppen für unsere Öffentlichkeitsarbeit identifiziert, für die wir jeweils ein separates Konzept entwickelt haben, da sich die jeweils gebotenen Kommunikationskanäle und Ansprachen deutlich unterscheiden.

Die weiter unten aufgeführte Graphik gibt einen einleitenden Überblick über die Kommunikationskanäle, die wir nutzen, und die Zielgruppen unserer Öffentlichkeitsarbeit.

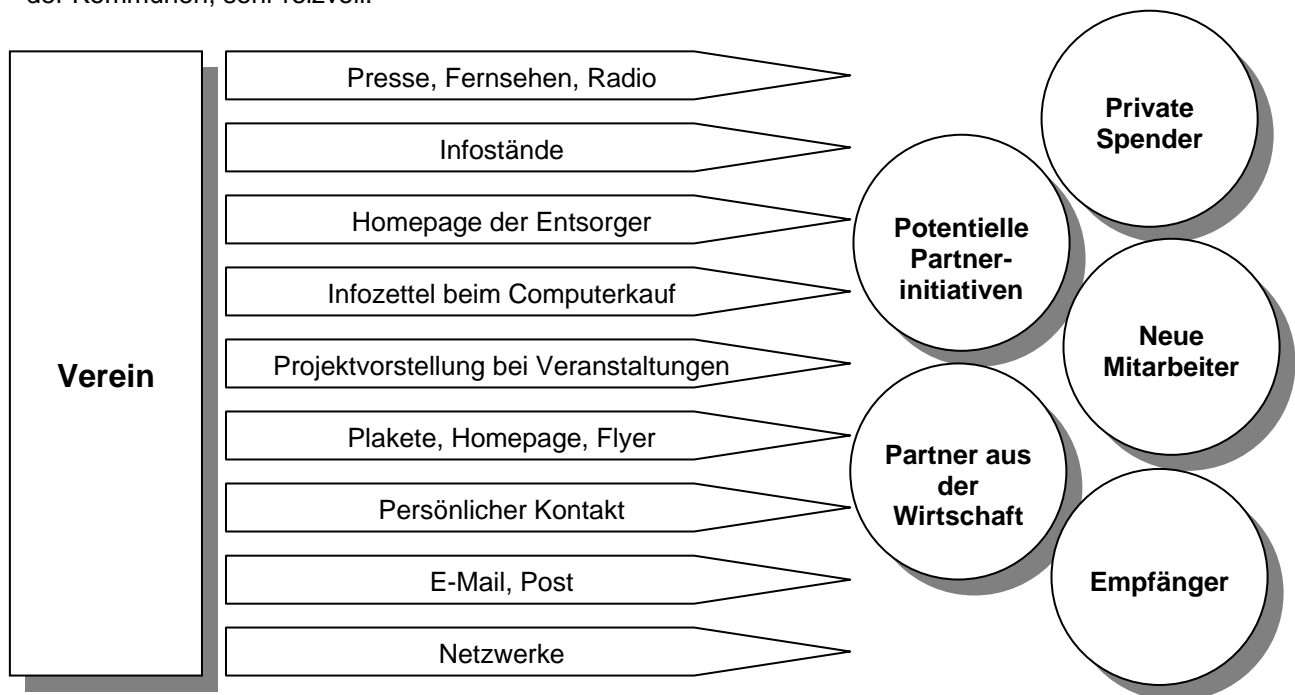
**Private Spender:** Im Vordergrund steht hier die Vermittlung der Möglichkeit, alte Computer nicht zu entsorgen, sondern für einen guten Zweck zur Verfügung zu stellen. Um dieses Ziel zu erreichen, nutzen wir die Presse und das Lokalfernsehen und organisieren auch eigene publicity-Aktionen (Bsp. Stand auf Dortmunder Straßenfest im September diesen Jahres). Betont wird hierbei besonders der soziale und ökologische Aspekt, aber auch die Möglichkeit, für gespendete Computer eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung zu erhalten, um die eventuelle Barriere, die eine reine selbstlose Schenkung darstellen kann, abzumindern.

Im Bereich Pressearbeit profitieren wir von der Mitarbeit eines Diplom-Journalisten, der für uns professionelle Artikel verfasst. Durch persönliche Kontakte zur lokalen Presse, die wir uns im Laufe des letzten halben Jahres aufgebaut haben, können wir diese ohne redaktionelle Redigierung

lanzieren und erreichen so beispielsweise den gesamten Großraum Dortmund. Ziel ist es, jede Aktion, die wir durchführen, auch in einem größeren Rahmen der Öffentlichkeit kund zu tun. In der Regel geschieht dies durch jeweils einen Artikel zu Beginn und bei Abschluss eines Projekts.

Durch startsocial konnten wir einen Journalisten des WDR für unsere Idee begeistern, der mit uns einen Fernsehbericht über unsere Arbeit produzieren wird.

Es lassen sich viele weitere Ideen nennen: uns schwebt – in Analogie zur KFZ-Branche – eine Kooperation mit großen Computerresellern vor („beim Kauf eines neuen Computers den alten in Zahlung geben und uns zur Verfügung zu stellen“). Außerdem ist die Idee, in den Fußgängerzonen “live vor Publikum“ Computer aufzurüsten, wie auch die Kooperation mit den Entsorgungsbehörden der Kommunen, sehr reizvoll.



**Partner aus der Wirtschaft:** In diesem Bereich sind im wesentlichen zwei Kommunikationskanäle von Bedeutung: Zur Erhöhung unseres Bekanntheitsgrades präsentieren wir uns beispielsweise auf Industriemessen. Konkrete Anfragen an Firmen werden bevorzugt postalisch gestellt, da dies am ehesten die Seriosität des Vereins betont und „Dienstweg-kompatibel“ ist. Jedem Anschreiben legen wir eine Pressemappe und eine kurze, aber vollständige Vereinsbeschreibung bei. Um eventuelle Streuungsverluste zu minimieren, kontaktieren wir bevorzugt Firmen, die in den Zielländern aktiv sind und von einer Zusammenarbeit profitieren können: Wir bieten potentiellen Partnern unter anderem die Möglichkeit, positiv in unseren Presseartikeln im In- und Ausland meist auch mit Foto hervorgehoben zu werden, und Werbeaufkleber auf den gespendeten Rechnern oder auch auf dem Transportfahrzeug platzieren zu können. Im Gegenzug erwarten wir von unseren Sponsoren, neben den reinen Geld- und Sachspenden den Willen zu einer langfristigen Kooperation. Dies wird unsererseits unterstützt durch ein eine aktive persönliche Betreuung, beispielsweise übermitteln wir nach Abschluss wichtiger Teiletappen Zwischenberichte und nach Projektende einen ausführlichen Abschlußbericht.

Wir hoffen, durch unsere Teilnahme an startsocial weitere Fachleute zu gewinnen, die uns bei der Optimierung unserer Aktivitäten in diesem Bereich kompetent unterstützen. Außerdem schwebt uns vor, alle gewonnenen Kontakte fest in das angestrebte Netzwerk zu integrieren. Weiterhin ist die Gewinnung von öffentlichen Behörden und Universitäten nicht lokal begrenzt, sondern in jeder größeren Stadt möglich.

**Neue Mitarbeiter:** Die Öffentlichkeitsarbeit soll neben Computerspenden auch zur Mitarbeit anregen. Ergänzend kommt jedoch hinzu, dass wir versuchen, durch gezielte Aktionen neue Mitarbeiter für schwach besetzte Positionen innerhalb der Projekte und für neu geplante Projekte zu akquirieren. Die Mitarbeiterwerbung findet dann durch Plakatierungsaktionen statt, beispielsweise in großem Rahmen an der Universität Dortmund (s. Plakate im Anhang). Diese Aktion fand sinnvollerweise zu Semesteranfang statt, da die Motivation von Studenten bekanntlich mit fortschreitendem Semesterverlauf dramatisch absinkt. Der kommunikative Schwerpunkt liegt bei der Betonung des sozialen Aspekts, des Erlebnisfaktors und der Vielfalt der möglichen Einsatzgebiete, z.B. IT / Computeraufrüstung, Projektmanagement, PR, Organisation und Menschenführung, Auslandskontakte (selbstverständlich begleiten diejenigen, die den Transport organisiert haben, ihn auch ins Zielland), Verwaltungsarbeit, Logistik, Kontaktmanagement. Wir können also potentiellen neuen Mitarbeitern gegenüber einen Attraktivitätsbonus ausspielen, der in der Menge der gebotenen Aktivitäten, im Abenteuerfaktor und in der Arbeit in einem jungen motivierten Team begründet liegt.

**Empfänger:** Wir bevorzugen es, dass nicht wir den Kontakt zu potentiellen Empfängern herstellen, sondern dass sich die Empfänger (aufmerksam gemacht durch die Presseaktionen im Rahmen des jeweils vorherigen Transports, über unsere Homepage und durch unsere Partner) bei uns um Rechner bewerben. Wir bieten jedoch entgegenkommend unsere Muttersprachler als Kontaktpersonen an, um die Hemmschwelle der Sprachbarriere zu überwinden. Selbstverständlich ist auch hier wieder die Integration der Bewerber in unser Netzwerk geplant. Wir erhoffen uns von startsocial wiederum die Aufdeckung von Optimierungspotential und den Kontakt zu weiteren Partnerinitiativen sowie zu Kooperationspartnern aus der Wirtschaft.

**Potentielle Partnerinitiativen:** Den Kontakt zu potentiellen Partnerinitiativen haben wir bisher immer über startsocial durch persönliche Treffen im Rahmen der Social Days hergestellt. Eine Erweiterung der Kontaktaufnahme durch alle angesprochenen Kanäle ist wünschenswert und leicht realisierbar. Wir hoffen, das im Rahmen von startsocial aufgebaute Netzwerk auch für unsere Zwecke als Basis für unser Kontaktnetzwerk nutzen zu können. Des Weiteren ist unsere Homepage in allen relevanten Suchmaschinen mit passenden Stichworten eingetragen, so dass wir auch auf die Kontaktaufnahme seitens uns unbekannter Gruppierungen hoffen können.



## 6. Finanzplanung

Es folgt zunächst eine Liquiditätsplanung für die nächsten 3 Jahre. Das Geschäftsjahr währt dabei von 1. Oktober bis zum 31. September des nachfolgenden Kalenderjahres. Im Anschluss findet sich eine ausführliche Erläuterung.

Liquiditätsplan							
Alle Beträge in €							
1. Hälfte Geschäftsjahr 1 (Oktober 2001 - März 2002)							
	OKT 01	NOV 01	DEZ 01	JAN 02	FEB 02	MÄR 02	Summe Halbjahr
<b>1. Kassenbestand</b>							
1.1 Bankguthaben	1415	2330	5245	8160	6075	5190	
<b>1.2 Summe liquide Mittel</b>	<b>1415</b>	<b>2330</b>	<b>5245</b>	<b>8160</b>	<b>6075</b>	<b>5190</b>	<b>5190</b>
<b>2. Einzahlungen</b>							
2.1 Spenden	0	3000	3000	3000	0	0	
2.2 Beiträge aus Fördermitgliedschaften	0	0	0	0	0	0	
2.3 Summe Liquiditätszugang	0	3000	3000	3000	0	0	9000
<b>3. Auszahlungen</b>							
3.1 Benzinkosten Abholkoordinator	10	10	10	10	10	10	
3.2 Bürobedarf/Porto/Telefon	50	50	50	50	50	50	
3.3 Betriebskosten Vereinsheim	0	0	0	0	0	0	
3.4 Miete Transportfahrzeug	0	0	0	0	0	0	
3.5 Computeraufrüstung	0	2000	0	0	2000	0	
3.6 Spesen während Auslandsaufenthalt	0	0	0	0	0	800	
3.7 Sonstiges	25	25	25	25	25	25	
3.8 Summe Liquiditätsabgang	85	2085	85	85	2085	885	5310
<b>4. Liquiditätssaldo (2.3 minus 3.8)</b>	<b>-85</b>	<b>915</b>	<b>2915</b>	<b>2915</b>	<b>-2085</b>	<b>-885</b>	<b>3690</b>

Liquiditätsplan							
Alle Beträge in €							
2. Hälfte Geschäftsjahr 1 (April 2002 - September 2002)							
	APR 02	MAI 02	JUN 02	JUL 02	AUG 02	SEP 02	Jahres- summe
<b>1. Kassenbestand</b>							
1.1 Bankguthaben	80110	5035	3415	2350	1635	520	
<b>1.2 Summe liquide Mittel</b>	<b>80110</b>	<b>5035</b>	<b>3415</b>	<b>2350</b>	<b>1635</b>	<b>520</b>	<b>520</b>
<b>2. Einzahlungen</b>							
2.1 Spenden	75000	0	0	0	0	0	
2.2 Beiträge aus Fördermitgliedschaften	5	10	15	20	20	20	
2.3 Summe Liquiditätszugang	75005	10	15	20	20	20	75090
<b>3. Auszahlungen</b>							
3.1 Benzinkosten Abholkoordinator	10	10	10	10	10	10	
3.2 Bürobedarf/Porto/Telefon	50	50	50	50	50	50	
3.3 Betriebskosten Vereinsheim	0	0	150	150	150	150	
3.4 Miete Transportfahrzeug	0	0	0	850	0	0	
3.5 Computeraufrüstung	0	0	1000	0	500	0	
3.6 Spesen während Auslandsaufenthalt	0	0	400	0	0	900	
3.7 Sonstiges	25	75025	25	25	25	25	
3.8 Summe Liquiditätsabgang	85	75085	1635	1085	735	1135	79760
<b>4. Liquiditätssaldo (2.3 minus 3.8)</b>	<b>74920</b>	<b>-75075</b>	<b>-1620</b>	<b>-1065</b>	<b>-715</b>	<b>-1115</b>	<b>-4670</b>

Liquiditätsplan					
Alle Beträge in €					
Geschäftsjahr 2 (Oktober 2002 - September 2003)					
	Quartal 1	Quartal 2	Quartal 3	Quartal 4	Jahres- summe
<b>1. Kassenbestand</b>					
1.1 Bankguthaben	2810	5150	3140	230	
<b>1.2 Summe liquide Mittel</b>	<b>2810</b>	<b>5150</b>	<b>3140</b>	<b>230</b>	<b>230</b>
<b>2. Einzahlungen</b>					
2.1 Spenden	5000	5000	0	0	
2.2 Beiträge aus Fördermitgliedschaften	90	90	90	90	
2.3 Summe Liquiditätszugang	5090	5090	90	90	10360
<b>3. Auszahlungen</b>					
3.1 Benzinkosten Abholkoordinator	40	40	40	40	
3.2 Bürobedarf/Porto/Telefon	200	200	200	200	
3.3 Betriebskosten Vereinsheim	450	450	450	450	
3.4 Miete Transportfahrzeug	0	0	850	0	
3.5 Computeraufrüstung	2000	1500	0	1000	
3.6 Spesen während Auslandsaufenthalt	0	450	450	1200	
3.7 Sonstiges	110	110	110	110	
3.8 Summe Liquiditätsabgang	2800	2750	2100	3000	10650
<b>4. Liquiditätssaldo (2.3 minus 3.8)</b>	<b>2290</b>	<b>2340</b>	<b>-2010</b>	<b>-2910</b>	<b>-290</b>

Liquiditätsplan					
Alle Beträge in €					
Geschäftsjahr 3 (Oktober 2003 - September 2004)					
	Quartal 1	Quartal 2	Quartal 3	Quartal 4	Jahres- summe
<b>1. Kassenbestand</b>					
1.1 Bankguthaben	3680	5680	3580	330	
<b>1.2 Summe liquide Mittel</b>	<b>3680</b>	<b>5680</b>	<b>3580</b>	<b>330</b>	<b>330</b>
<b>2. Einzahlungen</b>					
2.1 Spenden	6000	5000	0	0	
2.2 Beiträge aus Fördermitgliedschaften	100	100	100	100	
2.3 Summe Liquiditätszugang	6100	5100	100	100	11400
<b>3. Auszahlungen</b>					
3.1 Benzinkosten Abholkoordinator	40	40	40	40	
3.2 Bürobedarf/Porto/Telefon	300	300	300	300	
3.3 Betriebskosten Vereinsheim	450	450	450	450	
3.4 Miete Transportfahrzeug	0	0	850	0	
3.5 Computeraufrüstung	1750	1750	0	1250	
3.6 Spesen während Auslandsaufenthalt	0	450	450	1200	
3.7 Sonstiges	110	110	110	110	
3.8 Summe Liquiditätsabgang	2650	3100	2200	3350	11300
<b>4. Liquiditätssaldo (2.3 minus 3.8)</b>	<b>3450</b>	<b>2000</b>	<b>-2100</b>	<b>-3250</b>	<b>100</b>

### Erläuterungen zum Finanzplan:

Grundlegend für die 3-Jahresplanung ist die Annahme, dass pro Jahr Hilfsaktionen in jeweils zwei Ländern durchgeführt werden, wobei die Stückzahl der aufgerüsteten Rechner jährlich zwischen 200 und 300 liegen soll. Dies erklärt die konstanten Zahlen in den Bereichen Miete Transportfahrzeug und Benzinkosten Abholkoordinator. Es wird damit gerechnet, dass in den nächsten Jahren der Prozentsatz an gespendeten Pentium-Rechnern zunehmen wird. Dementsprechend werden die Kosten in dem Bereich Computeraufrüstung etwas sinken, da die Anschaffungskosten für Ersatzteile älterer Rechner (486er) höher sind. Da geplant ist, unsere Aktivitäten auf weiter entfernte Länder Osteuropas auszudehnen, wird mit steigenden Kosten in den Bereichen Bürobedarf/Porto/Telefon sowie Spesen

während Auslandsaufenthalten gerechnet. Hierin sind auch anfallende Benzinkosten enthalten, falls diese nicht von den Empfängern übernommen werden. Für das Vereinsheim veranschlagen wir Betriebskosten für Strom und Heizung sowie für eine Brandschutz- und Diebstahlversicherung.

Wir halten eine Ausweitung auf mehr Rechner pro Jahr oder mehr Länder pro Jahr nicht für realistisch, sofern wir ein kleiner bis mittelgroßer Verein bleiben wollen. Eine Umwandlung in eine größere Organisation ist aber denkbar und sollte frühzeitig berücksichtigt werden. Zu diesem Zweck soll die Anschaffung einer eigenen Arbeitshalle realisiert werden, was einen dauerhaften und kontinuierlichen Arbeitsbetrieb gewährleisten soll. Intensive Vorgespräche mit städtischen Ämtern, Privatpersonen, Investoren und mit einem professionellen Fundraiser aus dem startsocial-Netzwerk sind im Gange. Wie aus dem Liquiditätsplan ersichtlich, veranschlagen wir für diese Anschaffung einen Betrag von 75.000 €.

Unsere letzte Hilfsaktion „200 Computer für Ungarn“ wurden von der RWE Gas AG und der METRO AG mit insgesamt 12.000 DM unterstützt. Hinzu kam noch eine Sachspende von 80 Großkartons im Wert von 2400 DM der Firma MAXDATA. Für Sponsoren sind unsere Projekte sehr attraktiv: Unser Journalist sorgt für die nötigen Presseartikel, so dass den Firmen eine kostengünstige Werbemöglichkeit geboten wird. Alle Computer werden mit Aufklebern der Sponsoren versehen, was insbesondere für Firmen interessant ist, die in den Zielländern aktiv sind. Durch intensive Medienarbeit im Zielland wird der Bekanntheitsgrad des Sponsors nochmals erhöht. Eine Datenbankabfrage bei der IHK lieferte uns eine Adressenliste mit über 280 Firmen, die mehr als 500 Mitarbeiter beschäftigen und in unseren Zielländern über Produktionsstätten, Niederlassungen und/oder einen Vertrieb verfügen. Aufgrund unserer Erfahrungen mit den obengenannten Sponsoren sind wir zuversichtlich, weitere Geldgeber aufgrund der geschilderten Anreize gewinnen zu können, so dass unsere Aufwendungen auch auf Dauer geringer sind als unsere Einnahmen sind. Mit der geschilderten guten Betreuungsstrategie für Sponsoren, z.B. durch Übersendung eines Abschlußberichts, haben wir die RWE Gas AG inzwischen als Dauersponsor gewinnen können.

Aber selbst wenn der Zufluss finanzieller Mittel nicht unseren Erwartungen entsprechen sollte, könnten wir durch eine Reduzierung unserer Aktivitäten (z.B. auf nur noch ein Zielland oder durch die Halbierung der Computerstückzahl) unsere Kosten um mehr als 50% reduzieren. Wichtig ist, dass unsere Anreize für Sponsoren darunter nicht leiden würden, so dass ein Minimalbetrieb unseres Erachtens auch in schweren Zeiten gesichert ist.

## 7. Zeitplan

Die Zeitplanung für die zwei große Aktionen in Ungarn und Rumänien werden von verschiedenen Projektgruppen parallel bearbeitet. Wesentlich ist eine übergeordnete Kontrollinstanz (in unserem Falle der Vereinsvorstand), die die zeitliche Koordination zwischen den einzelnen Aktivitäten sicherstellt und so ein effektives Risikocontrolling und Risikomanagement gewährleistet. Alle Teilprojektgruppen liefern regelmäßig Rückmeldung über den aktuellen Stand ihrer Arbeit. So wird auch die Einhaltung der sog. „milestones“ (die nach logisch-zeitlichen Kriterien definiert wurden) gewährleistet. Es sei darauf hingewiesen, dass absichtlich großzügig geplant wurde, um etwaige Engpässe einfach ohne Gefährdung der Deadline „Transporttermin“ erkennen und beseitigen zu können. Dies fällt selbstverständlich ebenfalls den Koordinatoren zu. Bemerkung: Der besseren Übersicht halber sind die definierten Meilensteine in der folgenden Grafik nur für die erste Phase des Projekts „Ungarn“ eingezeichnet.

